

DFG Tourneen im Herbst

Quartett ENKEL

Die vier sympathischen und folkigen Damen Leija Lautamaja (Melodeon, Gesang), Miia Palomäki (Melodeon, Gesang), Maija Pokela (Kantele, Gesang) und Iida Savolainen (Violine, Gesang) teilen eine große Leidenschaft für traditionelle Musik, gesellschaftlichen Volkstanz und gemeinsame Erzählungen durch ihre instrumentalen Arrangements.



Foto: Jussi Ojala

Fr	7.10.	Potsdam, Theaterschiff
Sa	8.10.	Herford, HudL
So	9.10.	Köln
Mo	10.10.	Mendig, „Sagenhaft Musikalisch“
Di	11.10.	Wiesbaden, Theater im Pariser Hof
Mi	12.10.	Rendsburg, Nordkolleg
Do	13.10.	Oldenburg, Wilhelm 13
Sa	15.10.	Detmold, Kaiserkeller
So	16.10.	Petershagen, LWL Glasmuseum Gernheim
Di	18.10.	Schwäbisch Hall, Theaterkeller
Mi	19.10.	Weingarten, Kulturzentrum Linse
Do	20.10.	Stuttgart, Laboratorium
Fr	21.10.	München, Einstein Kultur

Duo EVA ALKULA & TOMOYA NAKAI

Kantele von Finnland trifft Koto von Japan. Eva und Tomoya kreieren innovative Musik unter Beibehaltung der traditionellen Elemente. Die beiden Streichinstrumente verbinden sich zu einer elektrischen und akustischen Zusammenarbeit. Tomoyas Instrument ist eine „25-saitige Koto“



Foto: Harri Hinkka

Mo	14.11.	Berlin-Kreuzberg, Passionskirche
Di	15.11.	Hannover, Kulturzentrum Pavillon
Mi	16.11.	Söhrewald-Wellerode, Kirchengemeinde
Do	17.11.	Aschersleben
Sa	19.11.	Bad Oeyenhausen, Schloss Ovelgönne
So	20.11.	Köln, Finnische Gemeinde
Mi	23.11.	Reutlingen, Spitalhof
Do	24.11.	Ravensburg, Zehntscheuer
Fr	25.11.	

Alle Angaben ohne Gewähr und ohne Anspruch auf Vollständigkeit

BERND GIESEKING

Mein Glück in Finnland

August 2022. Es ist ein Sommer voller Rekordtemperaturen in Deutschland. Während ich bei größter Hitze in der Stadtpark Sauna Hannover liege, denke ich zurück an meine letzte Finnland-Reise, kurz vor Ostern. Seit ich das nordische Land bereise, gehe ich nur noch selten in Deutschland in die Sauna. Es macht mir hier keinen Spaß mehr. Wir haben „Regeln“ und wehe sie werden nicht befolgt. Die Finnen dagegen haben „die Ruhe weg“.

Überhaupt ist Finnland mein ganz persönlicher Blutdrucksenker. Ich bin fasziniert von den Menschen, von der Landschaft, der Natur, von der Kultur, von der Geschichte. Meine erste Reise dorthin liegt 13 Jahre zurück. Mein Bruder hatte sich in eine Finnin verliebt und zog nach Lahti. Zwei Jahre später wollten meine Eltern ihn besuchen. Mit Auto! Beide waren da schon betagt, Mitte und Ende 70. Ich mochte sie nicht alleine fahren lassen. Diese Fahrt änderte unsere Familienverhältnisse, wir rückten zusammen. Zum anderen schrieb ich über diese Reise mein erstes Buch überhaupt *Finne dich selbst!*. Kein billiges Wortspiel, sondern ernst gemeint, weil Finnland uns vier Ostwestfalen als Familie neu einte.

↓ Der Autor im Eisloch (Foto: privat) ↘ Das Plakat im Bahnhof Tampere klärt auf: Winterschwimmen und Eislochschwimmen sind zweierlei. Es bedarf einer Eisdecke beim Eislochschwimmen. (Foto: sib)



Ich schrieb zwei weitere Bücher über Reisen in mein liebstes nordisches Land. Für *Das kuriose Finnland-Buch* hatte ich die verrückte Idee, Finnland komplett zu umrunden, immer entlang der Außen-grenze. Ich entdeckte Landschaften und Menschen, ich fand faszinierende Alltäglichkeiten genauso wie jede Menge Skurrilitäten und Wissenswertes, mit dem ich meine Leser und mein Publikum immer wieder und bis heute überraschen kann. Der einzige Elch übrigens, den ich auf der Reise sah, lief als Daumenkino durch den finnischen Reisepass.

2021 erschien *Finne dein Glück*, eine Reise von Helsinki nach Inari und zurück, auf der ich die Finnen fragte, warum sie immer wieder Glücksweltmeister werden, aktuell zum fünften Mal in Folge.

Es war ein Lebenstraum für mich, mit meinen Büchern und Texten eine Lesung in Finnland zu machen – nun wurden es sogar neun. Der SSYL, Suomi-Saksa Yhdistysten Liitto ry, der Verband der Finnisch-Deutschen Vereine hatte mich schon 2020 eingeladen, dreimal mussten wir wegen Corona verschieben. Paula vom SSYL ist eine Organisationsgöttin. Sie hatte eine Traum-Tour zusammengestellt mit den Spielorten Rovaniemi, Oulu, Salo, Turku, Tampere, Seinäjoki, Savonlinna, Joensuu und Helsinki. Ich bekam eine perfekt ausgearbeitete Reiseroute, mit – aus meiner Sicht – sehr, sogar zu knappen Anschlüssen, die in Deutschland nicht zu schaffen gewesen wären. Hier in Finnland klappte alles!



An allen Orten warteten auf mich die wunderbaren Mitglieder des Verbandes und jeweils ein tolles, interessiertes und unterhaltungsbereites Publikum. Ich gastierte in Ravintolas, Theatern, Bibliotheken und am Ende in der Deutschen Schule in Helsinki.

Ich hatte vor der Reise Sorge, ob meine Geschichten über Finnland, mit denen ich in Deutschland begeistern kann, auch die Finnen selber, in ihrem Land, würde unterhalten können. Es gelang! Die Stimmung war an jedem Ort großartig.

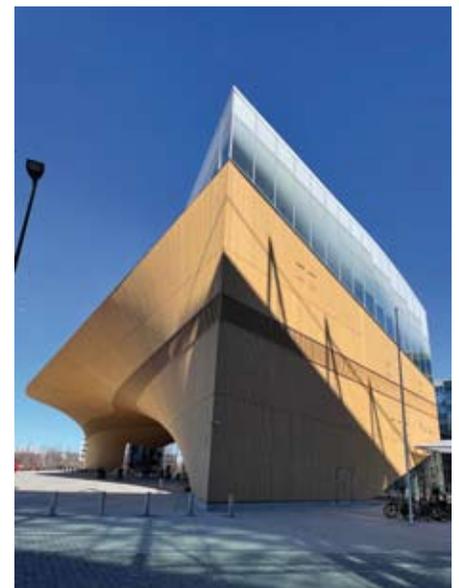
Ich hatte vielfältige Erlebnisse, tolle Begegnungen, interessante Gespräche. Der Krieg in der Ukraine war immer wieder das Hauptthema. Die Bedrohung, die Unsicherheiten für Finnland durch die 1340 Kilometer lange, gemeinsame Grenze. Der NATO-Beitritt als neues politisches Ziel wurde intensiv diskutiert. Ich erfuhr von subtilen Störaktionen im öffentlichen Leben, von strategisch anmutenden Land- und Grundstückskäufen durch Russen entlang wichtiger Verkehrs- und Wasserwege, von Putins bedrohlicher Argumentation, Finnland sei Russisch gewesen und den russischen Grundbesitz in Finnland müsse er schützen. Bei meiner Rückkehr aus Seinäjoki entdeckte ich in Helsinki, an der „Baana“, ein neues Graffiti. Putin als brutaler Puppenspieler, der Soldaten auf blau-gelber Fläche an Fäden bewegt und seine Spielfiguren sich gegenseitig töten lässt.

Ich hatte bei Anreise auf die Erfüllung meines zweiten Lebenstraumes gehofft: einmal im Winter in Finnland ins Eisloch. Als ich landete, lagen in Helsinki noch Schneereste auf den Gehwegen, im Hafen schwammen letzte Eisschollen. Im Norden aber, in Rovaniemi, wo meine Tournee begann, waren der Kemijoki und später in Savonlinna der Saimaasee noch komplett vereist. Am Tag nach meiner Lesung fuhr mich Ulrike, Freundin und Verbandsmitglied, zum Eisloch im Kemijoki. Finnische Freunde hatten mir geraten: „Nicht nachdenken, einfach reingehen. Und setz dir eine Mütze auf!“ Gesagt, getan! Ulrike hat einen kleinen Film davon gedreht. Ich aber brauchte ein Foto für Facebook, natürlich zum Angeben. Also ging ich gleich noch ein zweites Mal rein! Danach galt ich am Abend, mit finnischen/den Freunden in der Sauna, als einer der ihren.

Die Begegnungen auf dieser Reise waren zahlreich und wunderbar und oft witzig. Johanna in Joensuu erzählt mir, ihre Kinder würden glauben, Minden sei der wichtigste Ort in ganz Deutschland – weil sie immer das Spiel *Finden Sie Minden* spielen. Die Kinder argumentierten, da dies der Titel sei, müsse Minden – mein Heimatort! – wichtiger sein als Köln, Hamburg oder Berlin.

In Seinäjoki musste ich im technisch überlegenen Finnland die Bahnhofstilette mit QR-Code und Handy entsperren. Die Nutzungsgebühr kam auf meine nächste Handyrechnung! Meine Eltern hätten keine Chance gehabt. Die haben kein Handy!

Ich sah in der Deutschen Bibliothek in Helsinki ein wunderbares Kasperle-Theater vom Autorenkollegen Dieter Hermann Schmitz. Ich fand im Oodi mein erstes Buch *Finne dich selbst!* und erfuhr, es steht in vier Büchereien im Land.



Mehr als eine Bücherei: Oodi im Zentrum von Helsinki (Foto: Bernd Gieseking)

Ich werde immer wieder gefragt, wie es mir gelingt, so viel zu erfahren, so intensiv mit den Finnen ins Gespräch zu kommen. Ich glaube, es ist ein ganz einfach – jedenfalls für einen Ostwestfalen aus Minden wie mich. Man muss schweigen können. Da erfährt man viel, ohne ein Wort zu sagen.

Das Fazit meiner Reise: 11 Tage, 9 Auftritte, 5 Saunen und 2 Eislöcher – und viele, viele wunderbare Menschen! Kiitos!